

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg Fachreferat III/7 Gedenkstättenarbeit

Jahresbericht 2001

Strukturen bilden

Die Gründung der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen Baden-Württemberg im Jahr 1995 hat sich als wertvoller und zukunftsweisender Schritt erwiesen. Diese Vereinigung garantiert die Vernetzung untereinander, sammelt Erkenntnisse und bündelt Interessen, formuliert Perspektiven und ist Gesprächspartnerin von Gesellschaft und Politik.

Gutes darf nachgeahmt werden. Inzwischen haben sich in mindestens sechs Bundesländern ähnliche Zusammenschlüsse gebildet, die sich am 22. November 2001 zu einer *Bundesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten* zusammengeschlossen haben. Kooptiert sind die Landeszentralen für politische Bildung bzw. die jeweiligen befassten Institutionen. Die Bundesarbeitsgemeinschaft repräsentiert die Dichte wie die thematische und organisatorische Vielfalt der Gedenkstättenarbeit in Deutschland, insbesondere die Vielzahl regionaler und lokaler Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen. Sie vertritt die Ziele und Interessen von Gedenkstätten in Fragen von länderübergreifender Bedeutung und bemüht sich um die Intensivierung der Zusammenarbeit wie auch des Gesprächs mit den politischen Ebenen.

Parallel hat sich ein Fachkreis von Bundes- und Landeszentralen zum Thema gebildet.

Entwicklungslinien erkennen

Die ersten fünf Jahre Gedenkstättenarbeit der LpB standen zunächst im Zeichen der Aufarbeitung bereits anstehender Aufgaben und Projekte. Mit der Schwerpunktsetzung auf die Erfassung und Dokumentation von Zeitzeugenberichten konnten für viele Orte wertvolle Erinnerungen und wichtige Hinweise vor dem endgültigem Vergessen gerettet werden. Naturgemäß bestand dabei auch ein enger Zusammenhang mit der Zwangsarbeiterfrage.

Mit dem inzwischen sehr hohen Alter der allermeisten Zeitzeugen tritt nun unaufhaltsam und zwingend die Phase der Musealisierung in den Vordergrund. Dem entspricht, interessanterweise auch im internationalen Kontext, die Notwendigkeit, Ausstellungen zu erneuern, neue wissenschaftliche Erkenntnisse einzuarbeiten bzw. noch zu errichtende Gedenk- und Erinnerungsstätten von vorn herein nach neuen Konzepten zu gestalten.

Zeugnisse hierfür sind die im Jahr 2001 neu hinzu gekommenen Einrichtungen

KZ-Gedenkstätte Schwäbisch Hall-Hessental

- ein Eisenbahnwaggon mit Dokumentation auf dem Zubringergleis des früheren Lagers unmittelbar am Bahnhof,

Erinnerungsstätte "Käshof"

im Freilandmuseum Schwäbisch Hall-Wackershofen

- eine Toninstallation zur Lebenssituation der Besitzerfamilie Kaiser und der von ihr untergebrachten Zwangsarbeiterinnen, Deserteure und untergetauchten Juden während der Kämpfe um Crailsheim zu Kriegsende,

KZ-Gedenkstätte Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg Ulm

- völlige Neugestaltung der Dauerausstellung, Einrichtung ganzjährig benutzbarer Seminarräume, teilweise Erschließung der Innenbereiche mit dem Einzelhaft-Bunker von Kurt Schuhmacher.

In fortgeschrittener Planung befindet sich

Ehemalige Synagoge Kippenheim

- Planung der Innengestaltung für wechselnde Nutzungen, dabei lediglich Konservierung des Befunds bei zurückhaltender, moderner Rekonstruktion der Frauenempore.

Neben anderen im Aufbau befindlichen Projekten stehen die anlaufenden Planungen für Erinnerungsstätten an den von Rechtsextremisten 1921 in Oppenau ermordeten Reichsfinanzminister und Zentrumsabgeordneten Matthias Erzberger in seinem Geburtshaus in Münsingen-Buttenhausen (s. auch Ref. III/1) und an die Brüder Stauffenberg, die im Neuen Schloss in Stuttgart aufgewachsen sind.

Schwerpunkte formulieren

Das Gedenken an die Deportation der Juden aus Württemberg und Hohenzollern ab Dezember 1941

Die Deportation der württembergischen und hohenzollerischen Juden nach Riga im Dezember 1941 war in diesem Landesteil im Zentrum aller Aktivitäten der Gedenkstätten. Die LpB gab dazu eine Arbeitshilfe unter dem Titel >> **"Evakuiert" und "Unbekannt verzogen"** << mit einem kurzen historischen Aufriss, didaktischen Anregungen und Hinweisen auf bereits veröffentlichte Texte, Bücher und Medien wie auch regionale und lokale Literatur, heraus. Ferner wurde ein Artikel von Prof. Dr. Paul Sauer dazu im "Staatsanzeiger" veröffentlicht. In Anerkennung der Arbeit der LpB auf diesem Gebiet wurde das Fachreferat zur Teilnahme an der feierlichen Einweihung der Gedenkstätte Bikernieki in Riga durch die lettische Staatspräsidentin und das deutsche Riga-Komitee am 30. November 2001 eingeladen.

Gedenkstätte Natzweiler-Struthof in den Vogesen Vernetzung mit den Gedenkstätten an den Außenlagern durch länderübergreifende Kooperation

Im Zuge der französischen Planungen, die Gedenkstätte KZ-Natzweiler-Struthof auszubauen, wurden Kontakte mit der federführenden Direction de la Mémoire, du Patrimoine et des Archives des französischen Verteidigungsministeriums aufgenommen. Nach zwei Informationsbesuchen und Planungsgesprächen ist Ende 2001 folgender Sachstand festzuhalten:

Es wird ein erneuertes und erweitertes Museum entstehen, in dem auch die Außenlager („kommandos“) dargestellt werden. Mit „Routes de la Mémoire“ (Wege der Erinnerung) am Ort wie auch als Hinweis auf die Außenlager wird die Idee der Gedenkpfade an einigen deutschen Gedenkstätten (z.B. Bisingen, Neckarelz) aufgegriffen. Über das Internet und interaktive Stationen ergibt sich die Möglichkeit, die Gedenkstätten miteinander (möglichst zweisprachig) zu verknüpfen.

Die Mehrzahl der Schüler, die Natzweiler besuchen, kommt aus Deutschland, vornehmlich aus Baden-Württemberg. Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport fördert den Besuch der Gedenkstätte Natzweiler durch Schulklassen und Jugendgruppen. Eine Beteiligung an einer entsprechenden Konzeption liegt daher in unserem nachhaltigen Interesse und rechtfertigt den hohen Arbeits- und Zeitaufwand. Die Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen in Baden-Württemberg unterstrich diese Auffassung und befasste sich bei ihrer Jahresdelegiertenversammlung mit dieser Perspektive.

Der Europäische Tag der Jüdischen Kultur am 2. September 2001

in Baden-Württemberg, dem Elsass, Spanien, Italien ...

In über zwanzig Ländern Europas fand am ersten Septembersonntag der „Europäische Tag der jüdischen Kultur“ statt. Erstmals beteiligten sich auch rund dreißig Orte in Baden-Württemberg an diesem Programm, das vom Tourismusverband Baden-Württemberg gefördert und beworben wurde. Ebenfalls zum ersten mal wurde das Projekt in offizieller Partnerschaft mit den Tourismus-Agenturen der elsässischen Departements vorbereitet und durchgeführt. Die intensive Partnerschaft fand in einem gemeinsamen zweisprachigen Prospekt ihren Niederschlag. Die Besucherzahlen waren insgesamt sehr erfreulich. Die künftige Terminierung auf den Frühsommer an Stelle des Ferientermins kommt der Akzeptanz im Lande sehr entgegen.

Bei allen deutsch-französischen Projekten war sehr hilfreich, dass uns im Jahr 2001 über ein Programm der französischen Regierung mit Herrn Antoine Greffier ein französischer Zivildienstleistender und Historiker zur Verfügung stand, der uns in diesen Aufgaben unterstützen konnte. Hinzu erarbeitete er eine umfängliche und deutlich verbesserte Erneuerung des Internet-Auftritts des Referats.

Gedenkstättenarbeit direkt und indirekt fördern

in der laufenden Arbeit der Gedenkstätten wurden 30 Projekte an 25 Orten gefördert. Neben den Fördermitteln des Landes spielt zunehmend die Antragsvorbereitung und -stellung sowie die Abwicklung der Fördermitteln des Bundes (2001 rd. DM 590.000 zzgl. der Komplementärmittel des Landes bzw. Dritter) eine Rolle.

Als wesentlichen Teil der immateriellen Förderung sehen wir die Möglichkeit, interessierten Bürgern, den Medien und der Wissenschaft ständiger Ansprechpartner sein und einschlägige Informationen über die Arbeit der einzelnen Gedenkstätten à jour halten zu können. Zum Jahresende wird erstmals unsere überarbeitete Karte "Gedenkstätten in Baden-Württemberg" in ein Schulbuch des Klett-Verlages aufgenommen werden. Damit erhöht sich die Reichweite der Gedenkstättenarbeit und die Nachhaltigkeit der Arbeit vor Ort erheblich. Dazu dient auch der Ausbau des Internet Angebots. Die Seite des Referats ist eine der meistgefragtesten der LpB und verknüpft die Ergebnisse unserer Arbeit weltweit.

Finanzielle Förderung ging an Projekte folgender Träger:

| | | |
|--|---|--|
| Georg-Elser-Gedenkstätte Königsbronn AK Widerstand + Arbeitergeschichte Südbaden DZOK Ulm | Symposium Dokumentation Zeitzeugen- Veranstaltung | Maurice Bavaud Widerstand und Verfolgung Juden aus Ulm |
| Deutsch-Israelischer AK Südlicher Oberrhein Denkzeichen Esslingen | Zeitzeugen- Veranstaltung Zeitzeugen- Veranstaltung | Zeitzeugenvorträge Gedenkstunde |
| KZ-Gedenkstätte Mannheim-Sandhofen Dokumentationsstätte Überlingen | Theaterprojekt Forschung Info-Tafeln | Szenische Folgen Fam. Levinger am KZ und Friedhof Birnau |
| Ehem. Synagoge Sulzburg/Landesarbeitsgemeinschaft Miklos-Klein-Stiftung Bad Friedrichshall Stadtarchiv Leonberg VHS Ulm AG Museen, Archive, Gedenkst. Lkr. Schw. Hall PKC Freudental Hohenloher Freilandmuseum Schwäbisch Hall Jüdisches Museum Göppingen Peutinger-Gymnasium Ellwangen | Flugblatt. Dauerausstellung Buch Ausstellungskatalog Infobroschüre Buch Ausstellung/Publikat. | Europ. Tag d. jüdischen Kultur KZ Kochendorf Das KZ Leonberg "Wir wollten das andere" Gedenkstätten im Kreis "Mein Überlebenskampf" NS-Verfolgte im Käshof |
| KZ-Gedenkstätte Neckarelz | Broschüre Archivarbeit/Zeitzeu geninterviews./Ausst ellg.-Katalog Übersetzung Veranstaltung AB-Maßnahme | Deportation d. GP Juden Wer war Max Levy? Prisonnier de l'invaisemblable Rosa Winkel Archivierung, EDV- Erfassg. "Ansichtssache" Video "KZ-Gedenkstätte" |
| Initiative KZ-Gedenkstätte Hessental AG der Gedenkstätten in den Landkreisen Zollern und Rottweil VVN- Bund der Antifaschisten | Jugendseminare Video- Dokumentation Informationsfaltblatt Dokumentation | Gedenkstätten in der Region Sicherung von Zeitzeugen- berichten u. Biographien |
| Förderverein ehem. Synagoge Kippenheim | Broschüre | Didaktisches Material für Führungen und Exkursionen Zeitzeugeninterviews "Nordbahnhof Stuttgart" |
| Initiative KZ-Gedenkstätte Vaihingen/Enz Stiftung Geissstraße 7, Stuttgart | Video Internationaler Workshop | |
| Verein zur Erforschung jüdischer Geschichte Tauberfranken Geschichtswerkstatt Tübingen Bundesarchiv/Erinnerungsstätte Rastatt | Plakat zur Gurs- Ausstellung Info-Tafeln Ausstellung | Synagogenplatz Matth. Erzberger- Ausstellung Zeitzeugenvideo |
| GHS Oberrotweil | Video | |

Akzente setzen

Maurice Bavaud – der vergessene Hitler-Attentäter

Der schweizer Staatsbürger Maurice Bavaud versuchte im Herbst 1938 an mehreren Orten ein Pistolen-Attentat auf Hitler – vergeblich. Er wurde gefasst, vom Volksgerichtshof verurteilt und am 14. Mai 1941 in Plötzensee hingerichtet. Das Urteil wurde 1952 vom Landgericht Moabit bestätigt. Weder in der Schweiz noch in Deutschland gibt es eine offizielle Erinnerung an ihn. Das Symposium am 9./10. März 2001 in Zusammenarbeit mit dem Comité Maurice Bavaud, Bern, der Erinnerungs- und Forschungsstätte Georg Elser in Königsbronn sowie „Gegen Vergessen – für Demokratie“, LV Baden-Württemberg e.V., brachte diesen unbekanntem Widerständler erneut ins Bewusstsein.

Die Verfolgung von Sinti und Roma unter dem NS-Regime und deren Darstellung in den Gedenkstätten

Dieses bundesweites Gedenkstättenseminar vom 4.- 7. Oktober 2001 diente der historischen Aufarbeitung, der Darstellung und dem Vergleich der museologischen und pädagogischer Ansätze. Das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg, die Bundeszentrale für politische Bildung und die Stiftung Topographie des Terrors, Berlin, wirkten dabei zusammen.

Mahnmale wider das Vergessen

Die bildende Kunst und die Gestaltung von Mahnmalen.

Ein Vortrag v. Michael Deiml am 25. Januar 2001, im Vortragssaal des ÖTV-Hauses, Stuttgart.

Der Künstler berichtete über seine Überlegungen und konkreten Erfahrungen aus dem Wettbewerb für das Denkmal für die Ermordeten Juden Europas in Berlin. Schüler des Albertus-Magnus-Gymnasiums griffen seine Gedanken auf und beschäftigten sich mit der Neugestaltung des Synagogendenkmals in Bad Cannstatt.

An der Veranstaltung nahmen auch Mitglieder der "Initiative Nordbahnhof" teil. Diese Gruppe befasst sich mit der Gestaltung einer Gedenkstätte am noch vorhandenen Abfahrtsgleis der Riga-Transporte am Stuttgarter Nordbahnhof. Das Gelände wird künftig im Gebiet von "Stuttgart 21" liegen. Ein **internationaler Workshop**

"Zeichen der Erinnerung an die Deportation von Menschen jüdischer Herkunft am Stuttgarter Nordbahnhof",

wesentlich getragen von der "Stiftung Geissstrasse 7", vom 28. November bis 2. Dezember 2001, wurde von der LpB gefördert.

Aktuelle Veranstaltungen

Montag, 29. Januar 2001, 20:00 Uhr
Katholisches Gemeindezentrum Oeffingen
Prof. em. Dr. Kalman Yaron, Hebräische Universität Jerusalem

Jerusalem – die Stadt der drei Religionen.

Gibt es Möglichkeiten des Dialogs?

im Rahmen der Reihe "Oekumene in Oeffingen" in Zusammenarbeit mit der evangelischen, katholischen und mennonitischen Gemeinde

Samstag, 06. Oktober 2001
Haus der Wirtschaft, Stuttgart

Symposium „Indiens Religionen und die Rolle der Frau“

im Rahmen des Südasien-Ländertreffens der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg in Kooperation mit der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V.

Durch die Ereignisse des 11.9. bildeten die Ursachen und Auswirkungen religiös-sozialer Konflikte, besonders ihre Auswirkungen auf Frauen und Kinder, einen Schwerpunkt in der Diskussion.

Donnerstag, 23. August 2001
Gewerkschaftshaus Stuttgart
Grisha Alroi-Arloser

Die deutsch-israelischen Beziehungen

in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft und dem Landesverband "Gegen Vergessen - für Demokratie".

Durch die Ereignisse im Nahen Osten stand vor allem die deutsche Haltung gegenüber der israelischen Politik im Mittelpunkt.

Eine Anmerkung zum *Spannungsverhältnis von Aktualität und Kontinuität*:

Im Januar 2000 boten wir einen Vortrag zum Thema: "Der Indische Ozean im Widerstreit der Interessen". Geboten wurde eine Tour d'horizon unter Einbeziehung der Atommächte Indien und Pakistan über ein hochsensibles Gebiet (Stichwort Great Game). Perspektivisch lagen wir absolut richtig, das Interesse war aber eher bei Null.